



Vor 15 Jahren...

In Erinnerung an das Schongauerjahr 1991 drucken wir hier stark gekürzt zwei Beiträge von Elisabeth Kallfass und Angelika Porst ab, die im Heft »unser Münster« 1991-1 zu lesen waren. Wir belassen es bei der alten Rechtschreibung.

chen Europas; sein Ruhm muß schon zu seinen Lebzeiten sehr groß gewesen sein. ALBRECHT DÜRER, der geniale Schüler Schongauers, ist in seinem Frühwerk ohne den Einfluß dieses Meisters nicht zu denken: In der Werkstatt des Malers Wolgemut in Nürnberg, wo Dürers Lehrjahre begannen, kannte man die Kupferstiche des Colmarers natürlich auch. Als jedoch der etwa Zwanzigjährige auf seiner Wanderschaft schließlich nach Colmar kam, war Martin Schongauer eben gestorben.

...

Am 2. Februar 1491 ist Martin Schongauer vermutlich in Breisach gestorben; wahrscheinlich wurde er Opfer der Pest, die damals in immer wiederkehrenden Wellen Europa heimsuchte.

Sein großes letztes Werk, das »Breisacher Weltgericht«, blieb unvollendet; nachfolgende Generationen wurden am Wert dieses von ROGIER VAN DER WEYDEN inspirierten Werks irre, ja es kam dazu, daß man es in der Barockzeit als nicht zeitgemäß einfach übertünchte. Die Aufdeckung und erste Restaurierung erfolgte vor etwas mehr als 50 Jahren - heute nach den Zerstörungen von 1944/45, geht eine neue Generation von Restauratoren mutig und doch behutsam an die Wiederentdeckung unseres »Weltgerichts«; Martin Schongauer, der sich wahrscheinlich rechts hinter dem Propheten Johannes selbst porträtiert hat, würde an dieser Enthüllung aus Staub und Kriegsschäden heraus sicher seine Freude haben. Hier wird ein »neuer Schongauer« sichtbar - nein, das ursprüngliche, genial konzipierte Werk soll unseren Augen sichtbar werden, in frischen Farben und gereinigt von den wohlmeinenden und doch so oft das Original verstellenden Retuschen. Wir dürfen uns alle auf das Ergebnis freuen! ■

SCHONGAUER MARTIN

MARTIN SCHONGAUER

VON ELISABETH KALLFASS, BREISACH

Wer in diesen Tagen unser Münster betritt, sieht sich einem bis an die Decke reichenden schwarzen Plastikvorhang gegenüber, der das Mittelstück des Werkes verhüllt, dessentwegen im Jahre 1487 MARTIN SCHONGAUER, der Colmarer Maler und Kupferstecher, nach Breisach übersiedelte und hier Bürger der Stadt wurde: Im Stephansmünster, das soeben fertiggestellt worden war, sollte er zur Erbauung der Menschen, zum Ruhme der Stadt und vor allem, so würde er selbst es als Christ wohl formuliert haben: ad maiorem dei gloriam, nämlich zur höheren Ehre Gottes, ein »Weltgericht« malen.

Wer war der Mann, der sich traute, ein Gemälde von Himmel, Hölle und Gericht an die drei Rückwände des Münsters zu malen, das schon vom Ausmaß her alles übertreffen sollte, was damals nördlich der Alpen bekannt war? Hipsch Martin, bel Martino, Martin le beau. Marte Schön - so lautet sein Name in den Spra-